

Gutenberg-Gymnasium

Fachbereich Französisch

Schulinternes Curriculum 10 / EF

Gültig ab dem Schuljahr 2014/15

Inhaltsverzeichnis:

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
 - 1.1. Leitbild des Faches Französisch am Gutenberg-Gymnasium
2. Entscheidungen zum Unterricht
 - 2.1. Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.1. Übersichtsraster unterrichtsvorhaben
 - 2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben
 - 2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
 - 2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
 - 2.4. Lehr- und Lernmittel
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
4. Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gutenberg-Gymnasium liegt in Bergheim im Rhein-Erft-Kreis.

Dort werden ca. 850 Schülerinnen und Schüler von ca. 70 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus der Stadt Bergheim, viele auch aus umliegenden kleineren Gemeinden im Kreis Bergheim.

Die Unterrichtsstunden dauern 45 Minuten, wobei ein hoher Prozentsatz des erteilten Unterrichts im Doppelstundensystem erteilt wird. Die Schule verfügt über gut eingerichtete Fachräume, so wurde z.B. die IT-Ausstattung in 2014 komplett aktualisiert. Alle Unterrichtsräume sind barrierefrei erreichbar.

Die Nähe zu Köln ermöglicht Kooperationsmöglichkeiten mit verschiedenen Einrichtungen, wie z. B. der Universität und kulturellen Institutionen. In der Sekundarstufe I ist die Schule meist vierzünftig, in der gymnasialen Oberstufe besuchen durchschnittlich 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer je einen Jahrgang.

In der EF absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein 14-tägiges Betriebspraktikum, in dieser Zeit werden den Seiteneinsteigern individuelle Fördermaßnahmen in einzelnen Fächern angeboten. In der Oberstufe kooperiert das Gutenberg-Gymnasium mit dem Bergheimer Erftgymnasium und dem Bedburger Silverberg-Gymnasium. Dies ermöglicht die Einrichtung einer hohen Anzahl von Kursen, wovon vor allem der Leistungskursbereich profitiert.

1.1. Leitbild des Faches Französisch am Gutenberg-Gymnasium

Die Aufgaben und Ziele des Faches definieren sich auf der Grundlage des Kapitels 1 : Aufgaben und Ziele des Französischunterrichts des aktuellen Kernlehrplans für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen: Französisch, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, 2008. Insbesondere verweisen wir auf folgende darin formulierte Leitziele des Französischunterrichts:

„Der Französischunterricht entwickelt systematisch funktionale kommunikative Kompetenzen im Spektrum der fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten „Hörverstehen/Hör-Sehverstehen“, „Sprechen“, „Leseverstehen“, „Schreiben“ und „Sprachmittlung“.

Diese Kompetenzen werden im Französischunterricht auf Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung sowie in Situationen der berufsorientierten Kommunikation bezogen.

Der Französischunterricht entwickelt systematisch interkulturelle Kompetenzen; es werden Lerngelegenheiten bereit gestellt, damit die Schülerinnen und Schüler – auf der Basis eines Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten – Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen entwickeln und eigene Sichtweisen, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zusammenhänge mit denen frankophoner Kulturen tolerant und kritisch vergleichen können.

Der Französischunterricht entwickelt systematisch methodische Kompetenzen für das Arbeiten mit Sachtexten und einfacheren literarischen Texten sowie mit Medien, für die aufgabenbezogene, anwendungsorientierte Produktion von gesprochenen und geschriebenen Texten, für Formen des

selbstgesteuerten und kooperativen Sprachenlernens als Grundlage für den Erwerb von weiteren (Fremd-)Sprachen sowie für das lebenslange selbstständige (Fremd-)Sprachenlernen.“

Das Gutenberg Gymnasium bietet den Französischunterricht ab Klasse 6 (2. Fremdsprache) und nach Möglichkeit auch ab Klasse 8 (Differenzierungsbereich) an. Französisch kann als fortgeführte Fremdsprache den Pflichtbereich Fremdsprachen bis zum Abitur abdecken, wobei das Angebot je nach Schülerzahl ggf. durch Kooperationskurse mit benachbarten Gymnasien sichergestellt wird. Über den Fachunterricht am Gutenberg-Gymnasium hinaus sieht sich das Fach in der Verantwortung für das Intensivieren der Deutsch-Französischen Freundschaft und besonders der Städtepartnerschaft zwischen Bergheim und Chauny (Département Aisne, Region Picardie). Daher ermöglichen wir unseren Schülerinnen und Schülern einen Austausch mit Schülerinnen und Schülern zweier dort ansässiger Schulen (siehe Schulprogramm).

Daneben werden in den unterschiedlichen Klassenstufen regelmäßig Fahrten nach Belgien und Frankreich organisiert, die unseren Schülerinnen und Schülern ihre frankophonen Nachbarn und deren Kultur näherbringen und dazu motivieren, die erworbenen Sprachkompetenzen unmittelbar anzuwenden. Ins diesem Sinne erinnert die Fachschaft unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler zudem mit Aktionen Ende Januar jährlich an den Deutsch-Französischen Tag und den Beginn der langjährigen Freundschaft zwischen beiden Ländern.

Neben den die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler fördernden Maßnahmen ist die Teilnahme an der DELF-AG ein wesentliches Element unserer Sprachförderung für die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler. Die DELF-AG bereitet auf die Sprachzertifikate des Institut Français vor und organisiert den schulischen Teil der Prüfungen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

2.1.1. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: «Ma vie, mes amis et les autres»</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte Beziehungen zu Familie und Freunden Emotionen und Aktionen Gefährdungen (Sida)</p> <p>KLP-Bezug: Être jeune adulte Lebenswirklichkeiten und -träume frankophoner Jugendlicher (Familie, Freunde, soziales Umfeld, Versuchungen und Ausbrüche) Beziehungen zwischen den Generationen und Geschlechtern</p> <p>Schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen: <i>Leseverstehen</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: «Etudier ou/et travailler»</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte Studentenleben, Auslandsreisen, Bewerbungen Austausch- und Arbeitsprogramme der EU</p> <p>KLP-Bezug: Entrer dans le monde du travail Ausbildung, Praktika, Studium, Ferien- und Nebenjobs in Frankreich Arbeitsbedingungen</p> <p>Schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen: <i>Hör(seh)verstehen</i></p>

<p>bei klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie mehrfach kodierten Texten die Gesamtaussage erfassen, wesentliche thematische Aspekte sowie wichtige Details entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen explizite und leicht zugängliche implizite Informationen erkennen und in den Kontext der Gesamtaussage einordnen</p> <p><i>Sprechen: an Gesprächen teilnehmen</i> in informellen Gesprächen und Diskussionen Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle einbringen</p> <p><i>Sprachmittlung</i> als Sprachmittler in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache ggf. unter Nutzung von Gestik und Mimik mündlich wiedergeben</p> <p><i>Verfügen über sprachliche Mittel</i> ein gefestigtes Repertoire der grundlegenden grammatischen Strukturen des code parlé und des code écrit zur Realisierung ihrer Kommunikationsabsicht verwenden</p> <p>Zeitbedarf: ca. 25 Stunden (ggf. zuzüglich Freiraum)</p>	<p>medial vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen</p> <p>zur Erschließung der Textaussage grundlegendes externes Wissen heranziehen sowie textinterne Informationen und textexternes Wissen kombinieren</p> <p>Schreiben diskontinuierliche Vorlagen in kontinuierliche Texte umschreiben ihre Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers adressatengerecht verfassen</p> <p><i>Sprachmittlung</i> als Sprachmittler in informellen und einfach strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen in der jeweiligen Zielsprache ggf. unter Nutzung von Gestik und Mimik mündlich wiedergeben, bei der Vermittlung von Informationen auf eventuelle einfache Nachfragen eingehen</p> <p>Zeitbedarf: ca. 20 Stunden (ggf. zuzüglich Freiraum)</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: «Etre beur / beurette en France»</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Kolonialgeschichte Frankreichs Immigration / Integration, kulturelle Identität Leben in der banlieue</p> <p>KLP-Bezug: (R-)Évolutions historiques et culturelles Koloniale Vergangenheit Immigration und Integration culture banlieue</p> <p>Schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen: <i>Funktionale Kommunikationskompetenz</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: «Tourisme / Régions»</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Einkaufen Soziokulturelle Merkmale Geschichtliche Besonderheiten</p> <p>KLP-Bezug: La vie quotidienne dans une région Essgewohnheiten Feste, Feiern, Feiertage</p> <p>Schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen: <i>Funktionale Kommunikationskompetenz</i> <i>Sprechen: an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängendes Sprechen</i></p>

Hörverstehen und Hör-Sehverstehen
medial vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen einen für das Verstehensinteresse geeigneten Zugang und Verarbeitungsstil (globales, detailliertes und selektives Hör- bzw. Hör-Sehverstehen) auswählen

Leseverstehen

bei klar strukturierten Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie mehrfach kodierten Texten die Gesamtaussage erfassen, wesentliche thematische Aspekte sowie wesentliche Details entnehmen und diese Informationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen

Schreiben

unter Beachtung grundlegender textsortenspezifischer Merkmale verschiedene Formen des kreativen Schreibens anwenden

Verfügen über sprachliche Mittel

einen allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen Wortschatz sowie ein grundlegendes Textbesprechungs- und Textproduktionsvokabular zumeist zielorientiert nutzen und in der Auseinandersetzung mit weitgehend komplexen Sachverhalten auch die französische Sprache als Arbeitssprache verwenden ein gefestigtes Repertoire grundlegender grammatischer Strukturen des code parlé und des code écrit zur Realisierung ihrer Kommunikationsabsicht verwenden

Interkulturelle Kommunikationskompetenz

Interkulturelle Einstellungen und Bewusstheit

fremdkulturelle Werte, Normen und Verhaltensweisen, die von den eigenen Vorstellungen abweichen, bewusst wahrnehmen und ihnen mit Toleranz begegnen

Interkulturelles Verstehen und Handeln

in alltäglichen interkulturellen Handlungssituationen eigene

sich nach entsprechender Vorbereitung in klar definierten Rollen an formalisierten Gesprächssituationen beteiligen von Erfahrungen, Erlebnisse und Vorhaben mit sprachlich einfach strukturierten Sätzen berichten

Verfügen über sprachliche Mittel

einen einfachen allgemeinen und auf das soziokulturelle Orientierungswissen bezogenen Wortschatz zumeist zielorientiert nutzen ein ansatzweise gefestigtes Repertoire grundlegender grammatischer Strukturen des code parlé und des code écrit zur Realisierung der Kommunikationsabsicht verwenden

Text- und Methodenkompetenz

Texte modernen Sprachstands vor dem Hintergrund ihres spezifisch kommunikativen und kulturellen Kontexts verstehen, ihnen die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige Details zu Personen, Handlungen, Ort und Zeit entnehmen, sie mündlich und schriftlich wiedergeben und zusammenfassen bei Texten grundlegende, auf den Inhalt bezogene Verfahren der Textanalyse / -interpretation mündlich und schriftlich anwenden grundlegende sprachlich-stilistische Gestaltungsmittel sowie gängige gattungs- und textsortenspezifische Merkmale sowie elementare filmische Gestaltungsmittel erfassen, Wirkungsabsichten bei geläufigen Texten erkennen und diese ansatzweise mündlich und schriftlich erläutern

unter Berücksichtigung ihres Welt- und soziokulturellen Orientierungswissens zu den Aussagen des jeweiligen Textes mündlich und schriftlich Stellung beziehen

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden (ggf. zuzüglich Freiraum)

<p>Lebenserfahrungen und Sichtweisen insbesondere mit denen der französischsprachigen Bezugskulturen vergleichen und sich dabei ansatzweise in Denk- und Verhaltensweisen ihres Gegenübers hineinversetzen</p> <p>Zeitbedarf: ca. 25 Stunden (ggf. zuzüglich Freiraum)</p>	
<p>Summe Einführungsphase : 90 Stunden</p>	

2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz Französisch beschließt die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze. Die Grundsätze 1 bis 14 beziehen sich auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, während die Grundsätze 15 bis 23 fachspezifisch angelegt sind.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Prinzip der aufgeklärten Einsprachigkeit: Der Unterricht ist in der Regel funktional einsprachig zu gestalten. Eine einsprachige Unterrichtsgestaltung ist jeweils entsprechend dem Sprachstand der Schülerinnen und Schüler für alle Formen der mitteilungsbezogenen Kommunikation, einschließlich der unterrichtlichen Arbeits- und Handlungsanweisungen anzustreben. (Metareflexion, Grammatik, Sprachmittlung, Unterrichtsökonomie etc)
16. Prinzip der Authentizität: Der Französischunterricht ist so zu gestalten, dass er alle Möglichkeiten einer authentischen Kommunikation in der Fremdsprache nutzt, indem Unterrichtssituationen geschaffen werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen,

- ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Meinungen in der Fremdsprache einzubringen, der unmittelbare Kontakt mit frankophonen Partnern ermöglicht wird.
 - produktionsorientiert mit französischsprachigen Texten verfahren wird.
 - relevante authentische Themen/Texte für die Zielkultur gewählt werden.
17. Prinzip der Variabilität der Methoden und Unterrichtsverfahren: Schülerinnen und Schüler müssen eine Vielzahl an Texterschließungsverfahren im Umgang mit französischsprachigen Texten und Medien kennenlernen. Im Sinne der Stärkung des selbständigen und kooperativen Lernens ist ein regelmäßiger Einsatz der verschiedenen Sozialformen und Methoden notwendig.
 18. Prinzip der Interaktion: Die Integrierung des Spracherwerbs in einen Lernprozess, der gleichzeitig den Erwerb interkultureller Lerninhalte, von Techniken der Texterschließung und der Textproduktion sowie von Methoden des selbständigen Arbeitens zum Ziel hat, unterstützt die Aufnahme, Speicherung, Vernetzung und Abrufbarkeit der gelernten sprachlichen Elemente ; umgekehrt sind die Intensität des interkulturellen Lernens und der Erwerb der Fähigkeit des selbständigen Umgangs mit Texten und Medien abhängig von der Entwicklung des Sprachbewusstseins und der kommunikativen Fertigkeiten.
 19. Prinzip der Handlungsorientierung: Das Prinzip der Handlungsorientierung wird dann verfolgt, wenn dem Schüler im Fremdsprachenunterricht ausreichend Gelegenheit zum aktiven Sprachgebrauch gegeben wird. Eine konsequente Handlungsorientierung legt das Schwergewicht im Rahmen des Unterrichts stärker auf die Sprachproduktion als auf die Sprachrezeption.
 20. Prinzip der Lerner- und Prozessorientierung: Handlungsorientierung erfordert ein gewisses Maß an Selbständigkeit von den Schülerinnen und Schülern und zielt darauf ab, diese Selbständigkeit weiter zu entfalten. Ein lernerorientierter Französischunterricht muss die Schülerinnen und Schüler bei der Planung einer Unterrichtseinheit mit einbeziehen, von ihrer Textwahrnehmung ausgehen und bei divergenten Interpretationen auch auf entsprechende Textstellen zurückgreifen sowie zu einer begründeten Auseinandersetzung mit Interpretationsmöglichkeiten führen.
 21. Prinzip der Ganzheitlichkeit: Ganzheitlichkeit stellt eine notwendige Ergänzung zu den Prinzipien der Handlungs-, Lerner- und Prozessorientierung dar, wobei allerdings die analytische Durchdringung ebenfalls einen notwendigen Bestandteil des Französischunterrichts ausmacht. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit betont die Berücksichtigung affektiver und körperlicher Aspekte beim Lernen, wobei ganzheitliches Lernen als Lernen mit allen Sinnen verstanden wird.
 22. Prinzip der Kommunikationsorientierung: Die mündliche Kommunikation muss gestärkt werden. Ziel muss ein flüssiges und differenziertes mündliches Ausdruckvermögen der Schülerinnen und Schüler sein. Sie müssen im Unterricht die Fähigkeit erwerben, Gesprächskontakte zu knüpfen und aufrechtzuerhalten, Sprechabsichten durch den stimmigen Gebrauch von Redemitteln zu realisieren und ihre Äußerungen verständlich zu machen.
 23. Prinzip des selbständigen Sprachenlernens: Das Prinzip des selbständigen Sprachenlernens verfolgt das Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler selbständig auf Fachmethoden zugreifen und ihr Sprachenlernen nach dem Prinzip der Mehrsprachigkeit ausrichten.

2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der EF

Die Kriterien zur Leistungsmessung und -bewertung sind in Auszügen dem *Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen: Französisch* (2013) entnommen.

Das Gutenberg-Gymnasium bietet – ggf. in Kooperation mit den benachbarten Gymnasien – Französisch als fortgeführte Fremdsprache im Grundkurs (dreistündig) an. Der Grundkurs Französisch in der fortgeführten Fremdsprache wird in der Einführungsphase schriftlich belegt. In der Qualifikationsphase muss mindestens eine fortgeführte Fremdsprache schriftlich belegt werden (vgl. APO-GOST).

Die Leistungsbewertung im Französischunterricht der Sekundarstufe II orientiert sich maßgeblich an der im Kernlehrplan neben der interkulturellen kommunikativen Kompetenz und der Text- und Medienkompetenz ausgewiesenen und funktionalen kommunikativen Kompetenz (*Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen, Sprachmittlung, Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien*).

Bei der Leistungsbewertung insgesamt sind die von Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen „*Schriftliche Arbeiten/Klausuren*“ sowie „*Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit*“ zu gleichen Teilen zu berücksichtigen. Die Leistungsbewertung bezieht sich somit auf alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung. Die Schülerinnen und Schüler werden über die Überprüfungsformen, die im Rahmen von Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzt werden rechtzeitig sowie hinreichend informiert und haben Gelegenheit, sie anzuwenden.

2.3.1. Beurteilungsbereich Schriftliche Arbeiten / Klausuren

Anzahl und zeitlicher Umfang der Klausuren

Halbjahr	Grundkurs		Hinweise
	Anzahl	Dauer (Unterrichtsstunden)	
EF/I	2	2	Die 1. Klausur kann durch eine Facharbeit ersetzt werden.
EF/II	2	2	
Q1/I	2	2-3	
Q1/II	2	2-3	
Q2/I	2	3	
Q2/II	1	3	

Allgemeine Hinweise:

Die Anforderungen im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ nehmen in komplexer Weise auf die Kompetenzbereiche des Kernlehrplans Bezug. Die Erstellung eines zusammenhängenden französischsprachigen Textes ist Bestandteil jeder schriftlichen Arbeit/Klausur. Eine Klausur kann auch mündliche Teile enthalten. Die Überprüfung der

Teilkompetenz Schreiben wird in der Regel ergänzt durch die Überprüfung von *zwei weiteren Teilkompetenzen* aus dem Bereich der *funktionalen kommunikativen Kompetenz*. Es ist auch möglich, je einmal in der Einführungs- wie auch in der Qualifikationsphase die Teilkompetenz Schreiben durch nur eine weitere Teilkompetenz zu ergänzen.

Insgesamt werden im Verlauf der Qualifikationsphase alle funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen (*Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen, Sprachmittlung, Verfügen über sprachliche Mittel und kommunikative Strategien*) mindestens einmal in einer schriftlichen Arbeit/Klausur überprüft.

Die funktionale kommunikative Teilkompetenz *Sprechen* wird in der Qualifikationsphase gemäß APO-GOST im Rahmen einer gleichwertigen mündlichen Prüfung anstelle einer schriftlichen Arbeit/Klausur überprüft. Dies ist auch in der Einführungsphase möglich.

Drei Anforderungsbereiche

In den schriftlichen Arbeiten/Klausuren sind die drei Anforderungsbereiche zu berücksichtigen.

Anforderungsbereich I umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Aufgabenstellung

In schriftlichen Arbeiten/Klausuren wird sowohl eine inhaltliche Leistung als auch eine sprachliche Leistung/Darstellungsleistung erbracht. Die Ausgangsmaterialien für schriftliche Arbeiten/Klausuren sind jeweils authentische Texte bzw. Medien. Der Gebrauch ein- und zweisprachiger Wörterbücher ist zugelassen und im vorausgehenden Unterricht hinreichend gründlich zu üben.

Klausuren bestehen aus den verpflichtenden Teilen Schreiben und bis zu zwei weiteren Teilkompetenzen der funktionalen kommunikativen Kompetenz (*Leseverstehen, Hörverstehen bzw. Hörsehverstehen, Sprachmittlung* in die jeweils andere Sprache, *Sprechen*). Es ist auch möglich, je einmal in der Einführungs- wie auch in der Qualifikationsphase die Teilkompetenz Schreiben durch nur eine weitere Teilkompetenz zu ergänzen.

Da die schriftlichen Arbeiten/Klausuren im Verlauf der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die Anforderungen der schriftlichen Abiturprüfung vorbereiten müssen, geben die im Folgenden aufgeführten möglichen Aufgabenvarianten eine Orientierung für die Aufgabenarten in den Klausuren der Sekundarstufe II. Die Überprüfung des Leseverstehens ist Gegenstand jeder schriftlichen Prüfung.

Übersicht über mögliche Aufgabenarten in der Abiturprüfung:

Aufgabenart 1:

Schreiben mit einer weiteren integrierten Teilkompetenz (Klausurteil A)

Eine weitere Teilkompetenz in isolierter Überprüfung (Klausurteil B)

Gewichtung: Klausurteil A ca. 70-80% – Klausurteil B ca. 30-20%	
<u>Klausurteil A:</u> <i>Schreiben mit einer weiteren integrierten Teilkompetenz</i>	<u>Klausurteil B:</u> <i>Eine weitere Teilkompetenz</i>
<i>Schreiben – Leseverstehen</i> schriftliche französischsprachige Textgrundlage(n), ggf. ergänzt um visuelle Materialien mehrgliedrige Aufgabenstellung, darunter mindestens eine Aufgabe zum integrierten Leseverstehen ggf. Aufgabe mit Bezug auf die Textgrundlage(n) des Klausurteils B (Sprachmittlung oder Hör-/Hörsehverstehen)	<i>Sprachmittlung</i> schriftliche oder auditive Textgrundlage(n) aufgabengeleitete Wiedergabe eines oder mehrerer schriftlicher oder mündlicher Texte in der jeweils anderen Sprache <i>Hör-/Hörsehverstehen</i> auditive/audiovisuelle französischsprachige Textgrundlage(n), Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens (mittels halboffener und/oder geschlossener Aufgaben) <i>Sprechen</i> ein oder mehrere kurze französisch-sprachige schriftliche, auditive / audiovisuelle oder visuelle Impulse aufgabengeleitete Überprüfung des Sprechens (zusammenhängendes Sprechen und/oder an Gesprächen teilnehmen)
<i>Schreiben – Hör-/Hörsehverstehen</i> auditive/audiovisuelle französischsprachige Textgrundlage(n) mehrgliedrige Aufgabenstellung, darunter mindestens eine Aufgabe zum integrierten Hör-/Hörsehverstehen ggf. Aufgabe mit Bezug auf die Textgrundlage(n) des Klausurteils B (Leseverstehen)	<i>Leseverstehen</i> schriftliche französischsprachige Textgrundlage(n) Überprüfung des Leseverstehens (mittels halboffener und/oder geschlossener Aufgaben)
Aufgabenart 2: <i>Schreiben mit zwei weiteren integrierten Teilkompetenzen</i>	
<i>Schreiben – Leseverstehen – Hör-/Hörsehverstehen</i> schriftliche französischsprachige sowie auditive/audiovisuelle französischsprachige Textgrundlage(n) mehrgliedrige Aufgabenstellung, darunter mindestens eine Aufgabe zum integrierten Leseverstehen und eine Aufgabe zum integrierten Hör-/Hörsehverstehen	
Aufgabenart 3: <i>Schreiben sowie zwei weitere Teilkompetenzen in isolierter Überprüfung</i> Gewichtung: Klausurteil A ca. 50% – Klausurteil B ca. 50% (je ca. 20-30%)	
<u>Klausurteil A:</u> <u>Schreiben</u> Aufgabe mit Bezug auf die Textgrundlage(n) des Klausurteils B (Leseverstehen und/oder Sprachmittlung bzw. Leseverstehen und/oder Hör-/Hörsehverstehen)	<u>Klausurteil B: Zwei weitere Teilkompetenzen</u> <u>Leseverstehen</u> schriftliche französischsprachige Textgrundlage(n) Überprüfung des Leseverstehens (mittels halboffener und/oder geschlossener

<u>oder</u> Aufgabe ausgehend von einem oder mehreren kurzen französischsprachigen schriftlichen, auditiven/audiovisuellen oder visuellen Impulsen	Aufgaben) <u>UND</u> <u>entweder</u> : <u>Sprachmittlung</u> schriftliche oder auditive Textgrundlage(n) aufgabengeleitete Wiedergabe in einem oder mehreren schriftlichen oder mündlichen Texten in der jeweils anderen Sprache <u>oder</u> : <u>Hör-/Hörsehverstehen</u> auditive/audiovisuelle französischsprachige Textgrundlage(n) Überprüfung des Hör-/Hörsehverstehens (mittels halboffener und/oder geschlossener Aufgaben) <u>oder</u> : <u>Sprechen</u> ein oder mehrere kurze französisch-sprachige schriftliche, auditive/audiovisuelle oder visuelle Impulse
---	--

Bewertung der Klausuren

Die Bewertung der Klausuren orientiert sich an den Bewertungsgrundsätzen des Kernlehrplans sowie des Zentralabiturs im Fach Französisch in NRW.

Übergreifende Bewertungskriterien für die erbrachten Leistungen sind dabei...

- die Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache,
- die Sicherheit im Umgang mit der Fremdsprache sowie die Erfüllung fremdsprachlicher Normen,
- die sachliche Richtigkeit und die Schlüssigkeit der Aussagen,
- die Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit,
- die Differenziertheit des Verstehens und Darstellens,
- das Herstellen geeigneter Zusammenhänge,
- die Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen,
- die argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen.

Um den Bewertungsvorgang für Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Eltern transparent zu machen, wird neben der Note auch ein *Beurteilungsbogen/Erwartungshorizont* für die Hand des Lernenden erstellt. Dieser soll den Schülerinnen und Schülern auch vor Augen führen, welche Lösungen möglich waren und hilft ihnen, die eigenen Defizite zu erkennen und aufzuarbeiten. Die zu erbringenden Teilleistungen werden i.d.R. je nach Anforderungsbereich / Schwierigkeit / unterrichtlicher Relevanz angemessen bepunktet. Der Bewertung der Klausur liegt i.d.R. die unten dargestellte Bewertungstabelle zugrunde. Da eine rein rechnerische Ermittlung der Noten nicht zulässig ist, werden in Zweifelsfällen auch pädagogische Erwägungen zur Notenbildung herangezogen.

Note		Prozent	Note		Prozent
1+	sehr gut	100 - 95	4+	ausreichend	54 – 50
1		94 - 90	4		49 – 45
1-		89 - 85	4-		44 – 39
2+		84 - 80	5+		38 – 33

2	gut	79 – 75	5	mangelhaft	32 – 27
2-		74 - 70	5-		26 – 20
3+	befriedigend	69 - 65	6	ungenügend	19 – 0
3		64 - 60			
3-		– 55			

2.3.2 Sonstige Leistungen im Unterricht / Sonstige Mitarbeit

Der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche und schriftliche Beiträge erkennbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. In Anlehnung an den Kernlehrplan Französisch und das allgemeine Leistungskonzept der Schule vereinbart die Fachschaft Französisch für den Bereich der Sonstigen Mitarbeit die unten aufgeführten Formen der Leistungsbewertung und der Leistungsrückmeldung. Darüber hinaus können weitere aus dem Unterricht erwachsene Instrumente der Leistungsbewertung Anwendung finden. Diese sind den Schülern im Vorfeld mitzuteilen.

Bei der Sonstigen Mitarbeit wird die Kompetenzentwicklung sowohl durch kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (*Prozess der Kompetenzentwicklung*) als auch durch punktuelle Überprüfungen (*Stand der Kompetenzentwicklung*) festgestellt. Die sprachliche Qualität hat grundsätzlich im Verhältnis zu den weiteren Kriterien ein besonderes Gewicht.

Kontinuierliche Leistungsentwicklung im Unterricht:

Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenbearbeitung

- fremdsprachliche Beiträge zum Unterrichtsgeschehen:
Die Qualität der inhaltlichen Leistungen gewinnt vor dem Hintergrund der komplexeren Anforderungen und im Sinne der Hinführung zum Abitur zunehmend an Bedeutung. In diesem Sinne wird die Bereitschaft zur französischsprachigen Kommunikation auch in Gruppenarbeitsphasen erwartet und fließt in die Beurteilung ein. Dabei werden Ideenreichtum, Spontaneität und Risikobereitschaft in allen Beiträgen positiv bewertet. Zur Verdeutlichung möglicher Aufgabentypen zur Überprüfung einzelner Kompetenzen im Unterricht siehe die Tabelle für die Sekundarstufe I.
- Regelmäßiges eigenständiges Anfertigen und Einbringen von Hausaufgaben, insbesondere wenn diese den Unterrichtsfortgang vorbereiten.
- Heftführung / Unterrichtsmitschrift:
In der Dokumentation von Unterrichtsinhalten wird zunehmende Selbständigkeit erwartet. Dies gilt insbesondere für die systematische Sammlung und Aneignung von themenspezifischem Vokabular und grammatischen Phänomenen. Zur Leistungsbeurteilung können neben der Kontrolle der Mitschriften Überprüfungen von Wortschatz und Grammatik stattfinden.

Punktuelle Überprüfungen einzelner Kompetenzen:

- kurze schriftliche Übungen und Wortschatzkontrollen

Das Verfahren zu Wortschatzkontrollen und Grammatiktests wird den SchülerInnen zu Beginn des Lernjahres von der einzelnen Lehrkraft mitgeteilt. In der Regel erfordern die Überprüfungen die Vorbereitung in Form einer Hausaufgabe.

Ein Vokabeltest umfasst den aktuellen thematischen Wortschatz und umfasst i.d.R. 10-15 Ausdrücke. Wortschatzkontrollen überprüfen Rechtschreibfähigkeit, Wortverständnis, die grammatische Umgebung des Wortes auf der Ebene des Einzelwortes und der Kollokation. Grammatiktests überprüfen die Fähigkeit, grammatische Strukturen korrekt schriftlich zu rezipieren und zu produzieren.

Hinweis zur Leistungsbewertung: Die Note *ausreichend* wird bei Wortschatzkontrollen und Grammatiktests noch erteilt, wenn mindestens 50% der Gesamtpunktzahl erreicht sind.

Überprüfungen des Hör- und Leseverstehens in Einzelarbeit oder im Plenum (z.B. mit der Ampelmethode)

- Vorgetragene Hausaufgaben
- (Ggf. längerfristig) vorbereitete Präsentationen, Protokolle, Referate, Portfolios: Präsentationen sind in der Fremdsprache zu verfassen und zu halten. Dabei wird erwartet, dass die/der Referent/in den Lernstand der Gruppe berücksichtigt und das Thema inhaltlich wie lexikalisch adressatengerecht aufbereitet.

2.4. Lehr- und Lernmittel

Für den Grundkurs Französisch entscheidet die Lehrperson autonom über die einzusetzenden Medien. Dabei gelten für die Auswahl der Lehr- und Lernmittel folgende Prinzipien:

- schülernahe, motivationsfördernde Auswahl von Medien und Arbeitsmitteln
- Berücksichtigung individueller Interessen und Bedürfnisse
- Authentizität, Aktualität und interkulturelle Bedeutsamkeit der Themen und Texte
- hinreichende sprachliche sowie inhaltliche Komplexität
- Berücksichtigung verschiedener Gattungen
- Orientierung an curricularen Vorgaben

Darüber hinaus kommen folgende Hilfsmittel zum Einsatz: einsprachiges Wörterbuch Französisch, zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch, Oberstufengrammatik Französisch

In Abhängigkeit von den Curricularen Vorgaben können Romane / Theaterstücke / Drehbücher, Spiel- bzw. Kurzfilme, Videoclips, Audiotexte / Lieder und thematische Dossiers eingesetzt werden.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

- Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen:
Im Bereich der fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernprozesse erarbeiten die Schülerinnen und Schüler durch kooperative Verfahren mit anderen Fächern thematische Verknüpfungen und fachliche Zusammenhänge: In projektorientierten Vorhaben kommunizieren und kooperieren sie mit anderen. Sie lernen die Fremdsprache als Arbeitssprache bei der Lösung von Aufgabenstellungen in fächerverbindenden Projekten zu verwenden. Sie erkennen den Wechselbezug von Disziplinarität und weisen diesen in verschiedenen Unterrichtsfächern nach.
- Prinzip der Anwendungsorientierung:
Anwendungsbezogenes außerschulisches Sprachenlernen muss während der Schulzeit beginnen. Anwendungsorientierung sollte als oberstes Prinzip gelten, da die Kontaktzeit mit der französischen Sprache erhöht wird, die rein unterrichtliche Simulation in eine reale außerschulische Kommunikation gewandelt wird,

die Motivation durch den Umgang mit der Zielsprache und Zielkultur gesteigert wird, die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler für ihr Lernen gesteigert wird, Unterricht durch Schülerimpulse von außen stimuliert wird.

Als außerschulische Anwendungsmöglichkeiten können folgende Bereiche exemplarisch genannt werden:

- Veranstaltungen in französischen Kulturinstituten, Kinobesuche (französische Filme), Besuche von französischen Theaterstücken
- Reisen in das französischsprachige Nachbarland, Schüleraustauschprojekte, Städtepartnerschaften/jumelages, Studienfahrten, Firmenpraktika
- Die Welt des Internet mit Informationsbeschaffung aus verschiedenen Websites und mit persönlichen Kontaktmöglichkeiten (eTwinning/chat etc.)

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Am Ende jedes Schuljahres findet in der Fachkonferenz Französisch eine systematische Evaluation des schulinternen Lehrplans statt. Dazu greifen Lehrkräfte sowohl auf eigne Beobachtungen aus dem Unterricht als auch auf geeignete Rückmeldungen der Lerngruppen zurück. Die Evaluation des schulinternen Lehrplans wird dadurch zum immanenten Bestandteil der Fachkonferenzarbeit.